

# Soll die Stadt dafür Geld ausgeben?

JA

## Ran an Eis und Schnee

Ein uneingeschränktes Ja. Ja, die Stadt soll Geld dafür ausgeben, die Straßen und Wege auch im Winter passierbar zu machen. Und zu denen gehören, ohne Wenn und Aber, wenigstens die wichtigsten Radwege. Radfahrer sind Teilnehmer am Straßenverkehr, wie Autofahrer auch.

Denn – mit welchem Recht soll von denen, die sich kein Auto leisten wollen oder können und die zudem umweltbewusst durch die Gegend kutschieren, verlangt werden, ihre Räder stehen zu lassen? Niemand käme auf die Idee, gleiches von Autofahrern zu verlangen.

Im Gegenteil – das Geschrei jener, die mit Motorkraft unterwegs sind, ist jedes Mal riesengroß, hemmen Schnee und Eis die zügige Fortbewegung. Wo eigentlich steht geschrieben, Fahrräder gehören nur bei schönem Wetter an die frische Luft?

Die Kostenfrage darf sich dabei nicht stellen. Na, klar, teurer ist es allemal, dem Winterdienst mehr Flächen angedeihen zu lassen. Aber die Passierbarkeit der Straßen und Wege für alle zu ermöglichen, zählt zu jenen Sachen, die eine Kommune auf sich zu nehmen hat. Basta.



Thomas  
Beigang

NEIN

## Luxus muss nicht sein

Was könnte das Leben schön sein, wenn genug Geld für alle wünschenswerten Dinge vorhanden wäre! Aber Neubrandenburg ist nicht die Hauptstadt des Schlaraffenlands. Also gilt es, hauszuhalten mit dem Haushalt. Und die vorhandenen Mittel für die Aufgaben einzusetzen, die zwingend erforderlich sind. Reicht es nicht, wenn Straßen und Gehwege freigeschaufelt werden? Wer auch bei Minusgraden nicht auf den Bus umsteigen und weiter mit dem Drahtesel unterwegs sein will, hat auf der Fahrbahn (für die Älteren) oder auf dem Fußweg Möglichkeiten,

um sich fortzubewegen. Es ist ein Unsitte, zu fordern, der Staat (respektive eine Kommune) müsste für jedes Lebensrisiko Vorkehrungen treffen. Wenn mal ein paar Flocken fallen – und das ist in den meisten mitteleuropäischen Wintern nur an wenigen Tagen der Fall – ist es zumutbar, wenn sich alle für ein paar Tage etwas einschränken. Und ja, das gilt auch für Autofahrer, die dann mehr als sonst Rücksicht auf Radler nehmen müssen. Eine Putzkolonne für die Radwege loszuschicken wäre jedenfalls purer Luxus.



Jörg  
Franze